

## **Aline Gauder, Schwerpunkt Kriminologie und Kriminalprävention, Abschlussjahr 2016**



**Von wann bis wann haben Sie an der Ostfalia Ihren Master absolviert? Aus welchem BA kommen Sie bzw. welchen BA haben Sie zuvor absolviert?**

Das Masterstudium habe ich in 4 Semestern absolviert. Von September 2014 bis August 2016. Zuvor studierte ich das Bachelorstudium Erziehungswissenschaften mit dem Begleitfach Sport an der Universität Hildesheim. Das Studium absolvierte ich in 6 Semestern von Oktober 2011 bis Juni 2014.

**Aus welchen Gründen haben Sie sich damals für das Masterstudium an der Ostfalia entschieden (Motivation)?**

Bereits in meiner Jugend interessierte ich mich für das Zustandekommen von Kriminalität und abweichendes Verhalten. Zuerst wollte ich bei der Polizei arbeiten, dies kam aufgrund der gesundheitlichen Eignung jedoch direkt nicht in Frage. Nachdem ich mich für das Bachelorstudium entschieden hatte, zeigte sich, dass mein größtes Interesse weiterhin in diesem Feld lag. Ich absolvierte ein Praktikum in der Jugendgerichtshilfe. Der Schwerpunkt meiner Bachelorarbeit lag dann im Bereich Jugendkriminalität/ Jugendstrafrecht und alternativen Methoden zum Umgang mit straffälligem Verhalten. Aus diesem Grund bildete sich mein Interesse im Bereich der Kriminalprävention immer weiter aus. Meine Motivation, den Studiengang Präventive Soziale Arbeit mit Schwerpunkt auf Kriminologie und Kriminalprävention zu absolvieren, lag somit zum einen im Thema generell. Zum anderen interessierte mich der Studiengang aufgrund des einmaligen Schwerpunktes in Kombination mit Grundlagen aus dem Bereich der Sozialen Arbeit auf Masterniveau. Insbesondere die Ausrichtung für Leitungsfunktionen und auch der Schwerpunkt zur Forschung motivierten mich, das Studium mit dem entsprechenden Schwerpunkt zu absolvieren.

**Welcher Bereich des Studiums war für Sie am anregendsten (Forschungsbericht, Masterarbeit, Interessen, Fachtagungen, Exkursionen, etc.)?**

Für mich war das Forschungsprojekt im Landeskriminalamt Niedersachsen in Hannover prägend. Das Forschen an einem gesellschaftsrelevanten und aktuellen Thema und der Austausch mit Praktikern waren sehr spannend und haben einen super Einblick in das Arbeitsfeld gegeben. Generell waren die Praxisanteile sehr interessant, so beispielsweise der Jugendgerichtstag, der Deutsche Präventionstag oder auch die Exkursion nach Dubrovnik, die nach wie vor ein Highlight im Studium war.

**In welchem Beruf sind Sie nun angekommen und war der Master dafür relevant?**

Nach dem Studium bin ich als Koordinatorin in der Flüchtlings- und Migrationshilfe beim DRK-Kreisverband Wolfenbüttel e.V. in das Berufsleben eingestiegen. Nach einem halben Jahr habe ich dort die Teamleitung übernommen, die ich bis heute ausübe. Das Masterstudium mit den vielfältigen Inhalten war auf jeden Fall für die Position relevant.

**Was hilft Ihnen aus Ihrem Studium bei Ihrer Tätigkeit? Welche Tipps würden Sie für Studierende bzw. Studieninteressierte weitergeben?**

In meinem jetzigen Beruf, der Leitung der Beratungs- und Koordinierungsstelle Flüchtlings- und Migrationshilfe, greife ich immer wieder auf Aspekte aus dem Masterstudium zurück. Die Arbeit in einer sozialen Einrichtung wie dem DRK bedarf unterschiedlichster Grundlagen und umfasst einen großen Bereich der sozialen Arbeit. Der Schwerpunkt Kriminalprävention ist nicht explizit vorhanden, prägt meine jetzige Arbeit jedoch ebenfalls. Die Grundeinstellung, die ich im Studium weiterentwickeln konnte, habe ich in meine Tätigkeit aufgenommen. Alle Ansätze, die im Bereich der Projektentwicklung mit Kindern und Jugendlichen stehen, haben einen präventiven Ansatz. Grundlagen der Kriminologie und Kriminalprävention sind aus diesem Grund Bestandteil meiner Arbeit im Bereich Projektentwicklung und Projektmanagement geworden. Ebenfalls kann ich auf viele Grundlagen aus den Bereichen Mitarbeiterführung, Finanzierung und Projektmanagement zurückgreifen. Zudem profitiere ich von dem Wissen zur Struktur und Organisation von sozialen Einrichtungen. Demnach hat sich die Wahl des Studiengangs komplett bestätigt, indem ich die Grundhaltung in das aktuelle Themenfeld Flucht und Migration mit einbinde und das theoretische Wissen in der Koordinierungs- und Leitungstätigkeit mit einbringen kann.

**Welche persönlichen Ziele haben Sie für Ihre Zukunft?**

Auf das spätere Berufsleben bezogen möchte ich weiterhin in dem sozialen Bereich in Kombination mit kriminalpräventiven Ansätzen tätig sein. Die Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche macht mir Spaß und die jetzige Arbeit zeigt, was man durch eine gezielte Zusammenarbeit erreichen kann.